

ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Seit 2003 – 22. Jahrgang

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 10.00
Inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



September 2024
Nr. 261

Niemand HAT Rechte

Menschen- und Tierrechte sind aber grosse Errungenschaften unserer Zivilisation.

Durch die Hintertüre

Es ist politischer Wille, unsere Demokratie durch Medienabbau stumm zu machen.

Wir könnten lernen

Internationale Filme liefern spannende Zeitbilder von gestern für heute.

Ein destilliertes Wässerchen

Auf die Heilwirkung des Hausmittels schwören seit Jahrhunderten manche Leute.

«When We See Us»

Endlich schwarze Malerei geniessen, ohne an Rassismus und Opfer zu denken.

iLiana Fokianaki

Die neue Direktorin: «Die Kunsthalle Bern muss eine Führungsrolle einnehmen»



Kaleidoskop der panafrikanischen figurativen Malerei

Von Nana Pernod

Die Ausstellung im Kunstmuseum Basel «When We See Us. Hundert Jahre panafrikanische figurative Malerei» ist in ihrer Art einmalig: Denn endlich kann man schwarze Malerei als Kunst geniessen, ohne dabei immer an Rassismus, Kolonialismus und Opferdenken zu müssen. Die vom Zeitz MOCAA (Kapstadt) übernommene und adaptierte Ausstellung zeigt, wie afrikanische Kunstschafter sich selbst und ihr Umfeld wahrnehmen. So kann man sich auf formale, aber auch auf inhaltliche Aspekte konzentrieren. Das tut gut, denn so bekommt der Besucher einen unverstellten Blick auf das künstlerische Geschehen im Rahmen der panafrikanischen figurativen Malerei der letzten hundert Jahre. Die beiden Kuratorinnen Koyo Kouoh und Tandazani Dhlakama führten in die Ausstellung und ihre Absichten ein. Auch das schärfte diesen anderen Blick. Ihre Idee bestand auch darin, herauszufinden, an welchen Orten und in welchen Institutionen weltweit die schwarze Malerei repräsentiert ist. Die über 150 Gemälde von 120 Kunstschaftern zeigen die «Black Joy», und gleichzeitig ist das Gezeigte ein Raum des Widerstandes: trotzdem Ja zum eigentlichen Leben zu sagen. Die Kuratorinnen sprechen auch von einem Lied der Sehnsucht, des Wunsches nach ebendiesem Leben voller Freude und Fülle. Dabei geht es auch um parallele ästhetische Auseinandersetzungen. Die Ausstellung zeigt durch Gegenüberstellung von Werken Kunstschafter, die sich schon durch die geografischen Gegebenheiten nicht kennen konnten, Gleichzeitigkeiten im formalen und inhaltlichen Bereich. Das ist auch für diese Community selbst ein Augenöffner. Die grosse Menge der gezeigten Werke ist im am Rhein gelegenen Neubau «Gegenwart» des Kunstmuseums auf mehreren Etagen sorgfältig angeordnet. Die Wandfarben, ein warmes Dunkelgrün und Rot, sowie die weichen Formen der Trennwände unterstreichen die gezeigten Welten gefühlsmässig. Die sechs thematischen Abschnitte «Triumph», «Emanzipation», «Sinnlichkeit», «Spiritualität», «Freude», «Ausgelassenheit» und «Ruhe» spiegeln die Absicht dieser Schau. Jeder dieser Abschnitte wird durch einen von den Kuratorinnen ausgewählten Sound begleitet. Jedes Zeitalter und jede Bewegung auf diesem grossen Kontinent wurde immer von Musik und verschiedenen Songs begleitet,

die nun in der Ausstellung im Hintergrund zu hören sind. So schwingt ein speziell afrikanisches Lebensgefühl bei der Betrachtung mit. Einmalig ist die Fülle junger Kunstschafter, vor allem junger Künstlerinnen, die es in dieser Schau zu entdecken gilt. Formale und inhaltliche Aspekte der jungen schwarzen Malerei zeigen das Potenzial dieser jungen Generation. Das grossformatige Bild «Le modèle noir, d'après Félix Vallotton» (2019, Acrylfarbe auf Tischtüchern) von Roméo Mivekannin (*1986, Bouaké, Côte d'Ivoire) diskutiert auch den westlichen Kunstkanon. Gleichzeitig sprengt es die Rollenverteilung: Der schwarze Mensch ist nicht als Diener dargestellt, sondern als Mann in Frauenkleidern. Es ist ein Selbstporträt des Malers in einer Szenerie voller Lockerheit und Lebensfülle. Der Bildträger ist ganz einfach ein ungleich geschnittenes Tischtuch und unterstreicht den Kontrast zur bildnerischen Diskussion. Auch die junge Künstlerin Cassi Namoda (*1988, Maputo, Mosambik) zeigt, welche formale und inhaltliche Varietät bei der Auseinandersetzung der afrikanischen Kunstschafter herrscht. Ihr Bild «To Live Long Is to See Much (Ritual Bathers III)» (2020, Öl auf Leinwand) zeigt eine Taufe im Wasser: Darin leben gleichzeitig eine christliche und eine einheimische Spiritualität. Das Ausstellungsplakat von Esiri Erheriene-Essi (*1982, London, GB), die in der afrikanischen Diaspora lebt, zeigt eine Geburtstagsparty um den bekannten südafrikanischen Bürgerrechtler Steve

Biko (geb. 1946 in Tylden, Südafrikanische Union, gest. 1977 in Pretoria, Südafrika), dessen Leben bedingt durch die Apartheid grausam endete. Dennoch ist hier ein Moment der Lebensfreude abgebildet, der das Selbstverständnis dieser Menschen in allen Zeiten und unter allen Umständen zeigt. Das Bild «Constant III» (2019, Acryl auf Leinwand) von Sungi Mlengeya (*1991, Daressalam, Tansania) zeigt ein Paar in starken schwarz-weißen Kontrasten. Es geht der jungen Künstlerin um das Bewusstsein der «Blackness» und ihr eigenes Selbstverständnis als schwarze Frau. Das älteste Bild der Ausstellung datiert von Anfang des 19. Jahrhunderts und findet sich umgeben von jungen, zeitgenössischen Positionen. Die Ausstellung zeichnet sich nicht nur durch die schiere Menge gezeigter Werke aus, sondern auch durch den formalen und inhaltlichen Tiefgang einzelner Positionen. Es ist eine Auseinandersetzung mit panafrikanischer figurativer Kunst und gleichzeitig ein Liebesbrief an das Genre der Malerei, die mit ihren formalen Mitteln das Wesentliche und die Fülle des Gedachten an den Tag treten lassen kann. Für einmal hat es keine neuen Medien, kein Flimmern und Blinken: eine Wohltat für unsere Sinne. Die Ausstellung wandert weiter nach Brüssel und danach nach Stockholm, ein globales Ausstellungsprojekt und eine Entdeckungsreise durch die panafrikanische figurative Malerei.



Bild: Le modèle noir,
d'après Félix Vallotton,
Künstler & Beteiligte:
Roméo Mivekannin;
2019
Material / Technik:
Acrylfarbe auf Tisch-
tüchern; Masse: 251 x
254 cm
Foto: Laurent Belet

Bild unten:
To Live Long Is to See
Much (Ritual Bathers
III), Künstler & Beteiligte:
Cassi Namoda; 2020
Material / Technik: Öl
auf Leinwand, Masse:
152,4 x 233,6 cm

